

Adeus, Udo!

Autor: Tom Reiner

Die Algarve hatte niemals die Promi-Dichte von Mallorca. Gott sei Dank, werden manche sagen, und auch ich hatte nie ein Problem damit, „meine“ Küste nicht mit Dieter Bohlen, Jürgen Drews oder gar Boris Becker teilen zu müssen. Aber als Udo Jürgens Mitte der 90er Jahre seinen Fans in „Unterm Smoking Gänsehaut“ einen literarischen Einblick in sein bewegtes Leben gewährte und in diesem Zusammenhang auch seine Zuneigung zu Portugals Süden öffentlich machte, da wurde er – zumindest im deutschsprachigen Raum – praktisch über Nacht zum Triple-A-Promi der Algarve.

Ich war Zeit meines Lebens ein Udo-Jürgens-Fan. Als Musiker war der Mann eine Klasse für sich – er pendelte mit einer Grandezza zwischen Pop und Schlager, Chanson und bombastischem Stadion-Rock (Das glauben Sie mir nicht? Hören Sie sich mal „Ihr von morgen“ von der 1992er CD „Open Air Symphony“ an, dann sprechen wir uns wieder!), die in der Musikwelt wohl ohne Vergleich ist. Und erst auf der Bühne – da war dieser hervorragende Musiker eine Naturgewalt, ein Ausnahme-Entertainer, eine Rampensau erster Klasse, wie es sie nur ein paarmal in jeder Künstler-Generation gibt.

Als ich mit meiner heutigen Frau Katrin 1997 und 1998 an der Algarve Urlaub machte, wurde die Suche nach Udo Jürgens praktisch zum Running Gag unserer Ferien. Immer wenn wir Leute trafen, die schon länger an der Algarve lebten, recherchierten wir – wo wohnt er, wo trinkt er, wo geht er essen? Die Ergebnisse waren mager. Die meisten hatten

schlichtweg keine Ahnung, und ich nehme an, die wenigen, die es wussten, schwiegen. Ihm zuliebe.

Eine Ausnahme, an die ich mich erinnere, ist vielleicht erwähnenswert: Irgendwann tranken wir nach dem Essen ein Bier im Flic Flac in Carvoeiro; Ende der 90er Jahre ein beliebter Deutschen-Treffpunkt ahnungsloser Urlauber und gescheiterter Residenten. Wieder fragten wir unseren Kellner nach Udo – aber anders als sonst war der junge Mann offenbar vorbereitet. Er setzte ein wichtiges Gesicht auf und meint dann: Ja, er wisse, wo Udo wohnt. Aber das Flic Flac und Udo hätten eine Vereinbarung – im Flic Flac würden sie nicht verraten, wo Udo Jürgens wohnt, und Udo würde im Gegenzug kein Bier verkaufen. Und dann trat er mit siegesgewissem Gesicht ab. Na, da haben wir uns aber auf die Schenkel geschlagen, meine Begleiterin und ich, angesichts dieser originellen Antwort. Die Kneipe haben wir nie wieder betreten.

Wir hatten kein Glück mehr mit Udo in diesem Urlaub, und das „Such den Udo“-Spiel verlor auch irgendwann seinen Reiz. Aber 1999 veröffentlichte er seine CD „Ich werde da sein“ – und dieses Versprechen hielt er dann auch. Im April des Jahres machte ich mit Katrin erneut Urlaub in Carvoeiro, wir tranken eine Bica im kleinen Hafen von Carvoeiro im Piu Grand Café, als sich nur einen Tisch entfernt Udo Jürgens in (männlicher!) Begleitung setzte.

Ich habe eine Zeitlang mit mir gerungen und mich dann getraut, ihn anzusprechen und um ein Gespräch zu bitten. Udo Jürgens war sehr freundlich. Er bat mich, ihm meine >>

Prominenter Umweltschützer



Seit fast zehn Jahren hat **Udo Jürgens** ein Haus in der Algarve. Im Gespräch mit Tom Reiner erzählt er von seiner zwiespältigen Beziehung zu Portugal

Udo Jürgens: Verändert hat sich leider Gottes die Art des Tourismus. Mittlerweile ist es ein Massentourismus geworden, der auch zum Teil das Land zerstört. Schauen Sie sich nur mal den Teil rund um Albufeira an, wie man da gebaut hat. Aber nun scheinen ja die portugiesischen Behörden so weit zu sein, daß sie nicht mehr alles durchgehen lassen. Trotzdem: Schauen Sie sich um, viele Bauruinen stehen schon da.

ESA: Heißt das, daß Udo Jürgens der Algarve den Rücken kehrt?

Udo Jürgens: Nein, bestimmt nicht. Ich habe das Glück, ein wunderschönes Haus mit unverbaubarem Blick zu haben. Und dann: Sie können den Massentourismus nicht aufhalten. Die Länder profitieren davon. Schauen Sie, ich spreche hier mit vielen Leuten, und die Portugiesen wollen einiges unternehmen, aber es geht halt auch ums Geld - und das heißt, daß sie diese schrecklichen Wohnsilos, die da schon stehen, vollkriegen müssen.

ESA: Diese Entwicklung läuft aber nicht nur in Portugal so.

Udo Jürgens: Eben. Ich war vorher auf Haiti, da ist das genauso gelaufen, dann auf Tahiti, ich war ja wirklich schon auf der ganzen Welt. Und das ist halt die Entwicklung. Sehen Sie sich heute mal Marbella an, da können Sie sich einen Kopfschuß geben, oder Mallorca mit dem Ballermann 6, das ist doch ein Ort des Grauens.

Udo Jürgens: Natürlich. Viele von denen - nicht alle, aber viele - führen sich nicht auf wie Gäste in einem fremden Land, sondern eher wie die Schweine. Ich gehe hier oft spazieren, und dann nehme ich eine Plastiktüte mit und sammle den ganzen Dreck ein, Plastikflaschen und solchen Müll, den die Leute einfach in die Gegend werfen, und dann bringe ich das zum Mülleimer. Diese Touristen regen mich wirklich auf, wenn die sich wie die Schweine aufführen.

ESA: Können Sie denn hier noch richtig entspannen, werden Sie nicht ständig angesprochen?

Udo Jürgens: Ich werde natürlich erkannt, aber das bin ich gewöhnt, das geht mir auf der ganzen Welt so. Die Leute verhalten sich meistens sehr anständig. Wissen Sie, solange die nicht ihre Plastiktüten an den Strand werfen, sollen sie ruhig kommen ...

ESA: Wenn Sie so oft hier unten sind, haben Sie mittlerweile auch Kontakt zu Portugiesen?

Udo Jürgens: Ja schon, allerdings mit der Einschränkung, daß ich selber kein Portugiesisch spreche. Meine besten Freunde hier sind Portugiesen, aber mit denen unterhalte ich mich auf englisch. Ich würde die Sprache gerne lernen, aber sie kommt mir ziemlich schwer vor. Und ich denke, dafür bin ich heute ein bißchen zu alt.

Einer der prominentesten deutschsprachigen Algarve-Kenner ist der nunmehr in Zürich lebende österreichische Musiker Udo Jürgens. In seinem Buch „Unter dem Smoking Gänsehaut“ (Verlag Goldmann, München) hat er eine Liebeserklärung an die Algarve veröffentlicht. Der Weltstar besitzt in der Nähe von Carvoeiro ein Haus, in dem er Anfang April einen Urlaub verbrachte. Die ESA hatte die Möglichkeit zu einem kurzem Gespräch:

ESA: Herr Jürgens, willkommen in der Algarve. Seit wieviel Jahren kommen Sie mittlerweile?

Udo Jürgens: Das erste Mal war ich vor etwa zehn Jahren hier. Recht bald, vor einhalb Jahren, habe ich dann ein Haus gekauft und es zwischenzeitlich auch ein bißchen ausgebaut.

ESA: Und ...

>> Nummer zu geben, wir vereinbarten einen Telefontermin. Er rief mich auf die Minute an, und ich führte ein kurzes Interview mit ihm, das unter der Überschrift „Prominenter Umweltschützer“ in der 1999er Mai-Ausgabe der „Entdecken Sie Algarve“ erschien.

Wir haben ihn dann im gleichen Urlaub noch einmal getroffen, wieder im Piu. Katrin und ich waren auf dem Weg zum Flughafen und nahmen eine Abschieds-Bica in Carvoeiro (eine liebgewonnene Tradition, die zwischenzeitlich leider der Parkraum-Bewirtschaftung zum Opfer gefallen ist). Udo war schon da, und ich ließ ihn in Ruhe, aber als er aufstand um zu gehen, kam er kurz an unserem Tisch vorbei und wechselte ein paar Worte und verabschiedete sich. Es gab

damals noch keine Smartphone-Kameras, so konnten wir die offenen Münder der anderen Gäste leider nicht fotografieren...

Danach hab ich ihn persönlich niemals wieder getroffen, trotz fast zwanzig Reisen an die Algarve meinerseits. Ich habe ihn auf verschiedenen Bühnen erlebt, und anlässlich seines 80. Geburtstages im Fernsehen gesehen, auch in der Algarve.

Bei meinem bislang letzten Aufenthalt 2013 habe ich ihn nur um einen Abend verpasst, in unserem gemeinsamen Lieblings-Italiener Villa Medici in Carvoeiro. Pizza Mafiosi hat er dort meistens gegessen, erzählt Geschäftsführer



Claudio Vala, dazu einen schönen Rotwein von Vila Vitas Weingut Herdade dos Grous. Udo Jürgens wird nicht mehr ins Villa Medici kommen.

Am 21. Dezember 2014 starb der große europäische Musiker, Sänger und Komponist bei einem Spaziergang in seiner Schweizer Wahlheimat, knapp drei Monate nach seinem 80. Geburtstag. Die Algarve verliert ihren vielleicht prominentesten Botschafter – obwohl er wohl auch hier unvergessen bleiben wird.

Auf dem bereits erwähnten 1999er Album „Ich werde da sein“ gibt es ein großes Lied mit dem Titel „Ich lass euch alles da“. Es ist ein musikalisches Vermächtnis, in dem er noch „um eine Handvoll Zeit“ bittet. Die ist ihm – mit immerhin 15 Jahren – von höchster Stelle wohl gewährt worden. In einer Zeile des Stückes singt Udo Jürgens: „Ich will die Ewigkeit, und keinen Abgesang.“ Ich denke, auch dieser Wunsch ist in Erfüllung gegangen.

Adeus, Udo. Du wirst uns fehlen. ◆



Tom Reiner, Jahrgang 1967.

Der gelernte Print- und TV-Journalist besuchte im Oktober 1991 zum ersten Mal die Algarve und hat sich, wie er sagt, „vom Fleck weg verliebt“. Mit der Jahrtausendwende wechselte er ins digitale Geschäft und war für mehrere Jahre im Management großer und internationaler Unternehmen tätig. Der überzeugte Feinschmecker und miserable Golfer lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Berlin und ist dort in der Geschäftsführung einer großen Digitalagentur tätig. Schreiben tut er nur noch aus Spaß und „weil man nicht nein sagt, wenn Gaby Wagner fragt“.